

# Bewerbungsformular zur Aufnahme in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes

*Vor dem Ausfüllen lesen Sie bitte das Merkblatt zur Bewerbung, das allgemeine Informationen zum Bewerbungsverfahren (I.) sowie die Kriterien für die Aufnahme in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes (II.) und in das Register Guter Praxisbeispiele (III.) enthält. Die zuständige Stelle des jeweiligen Bundeslandes für die Einreichung der Bewerbung entnehmen Sie bitte ebenfalls dem Merkblatt (IV.). Bitte beachten Sie auch die rechtlichen Hinweise am Schluss des Bewerbungsformulars.*

## **Bezeichnung der kulturellen Ausdrucksform:**

Erhalt der Biodiversität beim Geflügel durch die kulturelle Praxis der Rassegeflügelzucht in Deutschland

### **1. Bezeichnung der kulturellen Ausdrucksform**

*(Geben Sie bitte im Kopf des Formulars die von den Kulturerbeträger/innen verwendete Bezeichnung und etwaige Bezeichnungsvarianten an.)*

*Nicht mehr als 200 Zeichen.*

### **2. Ansprechpartner/in bzw. Vertretung**

*(Bitte geben Sie Ihre vollständigen Kontaktdaten mit Namen, Anschrift, E-Mail-Adresse und Telefonnummer an.*

*Nennen Sie außerdem eine Kontaktadresse / Internetseite, die im Verzeichnis publiziert werden kann.)*

Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (BDRG)

Bundesgeschäftsstelle

Präsident: Christoph Günzel

Dorfplatz 2

01920 Haselbachtal OT Reichenbach

Tel.: 035795/398200

Fax: 035795398202

Email: [info@bdr.de](mailto:info@bdr.de)

[www.bdr.de](http://www.bdr.de)

## Bezeichnung der kulturellen Ausdrucksform:

Erhalt der Biodiversität beim Geflügel durch die kulturelle Praxis der Rassegeflügelzucht in Deutschland

### 3. Kurzbeschreibung

*(dient der knappen Darstellung z.B. im Internet; es ist auf die nachweisbare Präsenz seit mehreren Generationen, die gegenwärtige Anwendung und Praxis sowie Aktivitäten zur Erhaltung und Weitergabe an kommende Generationen einzugehen) Nicht mehr als 600 Wörter.*

Weltweit stirbt alle 2 Wochen eine Nutzierrasse aus; das heißt eine an Klima und Standort angepasste Rasse, ein genetisches Erbe und Kulturgut verschwindet für immer.

Die Rassegeflügelzucht hat sich dem Erhalt der Biodiversität der Geflügel- und Taubenrassen verschrieben. Organisiert unter ihrem Dachverband „Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V.“ (BDRG) trägt sie wesentlich zur Sicherung des Erhalts alter vom Aussterben betroffenen Rassen bei. Eng damit verbunden ist die tierschutzgerechte Produktion von Geflügelprodukten in artgerechter kleinbäuerlicher Freilandhaltung für den Eigenbedarf mit Zweinutzungsrasen.

Vor allem für Kontinentaleuropa hatte die deutsche Rassegeflügelzucht eine Initialwirkung. Die ersten Vereinsgründungen, die Taubeninnung in Buchholz bei Annaberg im Erzgebirge 1845 und der von Robert Oettel gegründete Hühnerologische Verein zu Görlitz 1852, zogen nach dem Schneeballprinzip andere Gründungen nach sich. Im Jahr 1881 wurde in Elberfeld mit dem "Club Deutscher und Österreichisch-Ungarischer Geflügelzüchter eine Dachorganisation gegründet, aus der der BDRG unmittelbar hervorging. Bundesweit gehen über 150.000 Menschen aus allen sozialen, wirtschaftlichen und ethnischen Schichten der Rassegeflügelzucht nach und tragen wesentlich zur Sicherung des Erhalts der alten Rassen bei. So werden in Deutschland hunderte Rassen Geflügel in Form von Puten, Perlhühnern, Enten, Gänsen, Hühnern, Zwerghühnern und Rassetauben gezüchtet und für die Nachwelt erhalten.

Viele dieser Rassen sind lokale Rassen aus allen Regionen Deutschlands, z.B. das Sachsenhuhn, ein Landhuhn, das im Erzgebirge um 1880 gezüchtet wurde und dessen Robustheit und Genügsamkeit optimal an das raue Klima im Erzgebirge angepasst ist. Diese lokal angepassten Rassen legen als Kulturgut Zeugnisse über die bäuerliche Tradition und Kunst des Tierzüchtens ab. Heute stehen über 50 Geflügelrassen auf der Roten Liste der bedrohten Nutzierrassen in Deutschland. Diese Liste umfasst Rassen, die vor 1930 in Deutschland gezüchtet wurden. Aber auch einige sogenannte „Schönheits-“ oder „Sportrassen“ fielen und fallen unter die Obhut der Rassegeflügelzüchter.

Seit dem 18. Jahrhundert haben sich für jede Geflügelrasse sogenannte Zuchtstandards entwickelt, die die Merkmale der jeweiligen Rasse festschreiben und nach denen die Tiere bis heute in Form von systematische Erhaltungszuchten gezüchtet werden. Das Schauwesen der Rassegeflügelzucht mit seiner über 150 jährigen Tradition ist für den Erhalt notwendig, da dort die Zuchttiere von geschulten Preisrichtern bewertet werden und eine Körnung der besten Zuchttiere stattfindet, um geeignete Zuchttiere für die nächste Generation auswählen zu können.

Eine fast vollständige Trennung zwischen der Rassegeflügel- und Wirtschaftsgeflügelzucht ist seit dem 20. Jahrhundert eingetreten. Die hochspezialisierten Hybridlinien der modernen Wirtschaftsgeflügelzucht, die in ebenso spezialisierten Systemen von wenigen weltweiten Zuchtunternehmen produziert werden, führten zu einer deutlichen Leistungssteigerung bei Eiern und Fleisch und damit zu einer sehr kostengünstigen Produktion von Geflügelprodukten.

Die traditionellen Geflügelrassen der Rassegeflügelzüchter, die z.B. über Generationen als Zweinutzungsrasen gezüchtet und gehalten werden verfügen über eine hohe Anpassungsfähigkeit an ihre Umwelt und das Klima und können nur naturnah gehalten werden. Die Selektion beim Rassegeflügel erfolgt über das äußere Erscheinungsbild, das der zu erhaltenden Rasse am nächsten kommt, auf die Lege- und Fleischleistung, aber auch Tierwohlindikatoren wie Vitalität, altersgemäße Entwicklung, Futtersuchverhalten, Krankheitsresistenz, lokale Angepasstheit und Aufzucht männlicher und weiblicher Tiere spielen eine große Rolle. Tiere mit denen nicht weitergezüchtet wird, werden entweder an Nicht-Züchter zur Hobbyhaltung abgegeben oder in artgerechter Freilandhaltung großgezogen und zum menschlichen Verzehr zu Hause geschlachtet. Durch dieses sehr hohe Tierwohl, das nicht nur für die Haltung sondern auch die Zuchtbedingungen gilt, sind sie im Vergleich zu den modernen Hybridrassen selbst für die nachhaltige Geflügelwirtschaft im ökologischen Landbau nicht wirtschaftlich und werden seit der Industrialisierung nur noch in den artgerechten kleinbäuerlichen Rassegeflügelhaltungen zu finden.

Ziel der Rassegeflügelzucht in Deutschland ist nicht nur der genetische Erhalt der alten traditionellen Geflügelrassen, sondern auch das Wissen über die ursprüngliche naturnahe artgerechte Tierhaltung beim Geflügel für die Zukunft zu bewahren und an kommende Generationen weiterzugeben.

## Bezeichnung der kulturellen Ausdrucksform:

Erhalt der Biodiversität beim Geflügel durch die kulturelle Praxis der Rassegeflügelzucht in Deutschland

### Art des Immateriellen Kulturerbes

*(bitte die zutreffende/n Kategorie/n ankreuzen)*

- mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksweisen
- darstellende Künste (Musik, Theater, Tanz)
- gesellschaftliche Bräuche, (jahreszeitliche) Feste und Rituale
- Wissen und Bräuche in Bezug auf die Natur und das Universum
- traditionelle Handwerkstechniken

#### 4. Beschreibung der kulturellen Ausdrucksform

##### (a) Heutige Praxis

*(Beschreiben Sie bitte die heutige Praxis und Anwendung der lebendigen kulturellen Ausdrucksform – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. und ihre Bedeutung für die betreffende Gemeinschaft. Beschreiben Sie dabei bitte auch den Identität stiftenden Charakter.)*

*Nicht mehr als 300 Wörter.*

Neben dem Erhalt der Biodiversität dient die Rassegeflügelzucht der artgerechten Produktion von Geflügelprodukten für den Eigenbedarf. Die Gestaltung und Erhaltung des Phänotyps einer Rasse stellt ein Handwerk dar. Unsere Rassen wurden in den vergangenen Jahrtausenden nach regionalen Gegebenheiten (z.B. Klima, Futter und ästhetische Vorstellungen) geformt. Der Züchter muss Kenntnisse über sehr viele verschiedene Aspekte haben. Tierschutzgerechte Zuchtbedingungen in Freilandhaltung, die über die heutigen Vorstellungen von Tierwohl und die gesetzlichen Bestimmungen deutlich hinausgehen, bedeuten nicht einfach Tiere zu vermehren. Sondern durch entsprechende Zuchtwahl und Selektion die ursprünglichen Körper- und Leistungsmerkmale zu erhalten und darauf zu achten vitale und gesunde Nachzuchten zu bekommen. Voraussetzungen sind ein anatomisches und verhaltensbiologisches Wissen über die zu haltende Rasse, sowie eine besondere Kenntnis genetischer Faktoren. Anders als in der vollautomatisierten Intensivhaltung ist bei unseren Tieren eine tägliche manuelle Versorgung notwendig. Dies bedingt eine Vertrautheit zwischen Tier und Mensch, Wissen über eine artgerechte Zucht, Haltung und Fütterung, sowie Aufzucht, Hausschlachtung und Verwertung von Eiern und Fleisch sind notwendig. Artgerechtes Zusammenleben in Familienverbänden, sowie die Möglichkeit zur Auslebung von artspezifischen Verhaltensweisen sind wichtig. Unsere Rassen werden seit Mitte des 19. Jahrhunderts auf Ausstellungen der Bevölkerung präsentiert und auf Grund ihrer genetischen Varianz von Preisrichtern bewertet. Diese Bewertung ist für den Erhalt und das Tierwohl grundlegend, damit geeignete Zuchttiere identifiziert werden können. Schönheit hat in der Rassegeflügelzucht nicht seine klassische Bedeutung, sondern die schönsten Tiere sind diejenigen, die dem Phänotyp der zu erhaltenden Rasse am nächsten kommen. Besuchern werden dort Alternativen zu den modernen Einnutzungsrasen, die aus Sicht des Tierwohls sehr fragwürdig sind, aufgezeigt. Die Unterbringung der Tiere orientiert sich an der Tiergröße und Rasse. Die Einhaltung von Ruhezeiten für die Tiere, sowie äußere Bedingungen (z.B. Temperatur) werden an die Tiere angepasst. Eine fachgerechte Versorgung mit Wasser und Futter wird durch die Ausstellungsleitung gewährleistet.

## Bezeichnung der kulturellen Ausdrucksform:

Erhalt der Biodiversität beim Geflügel durch die kulturelle Praxis der Rassegeflügelzucht in Deutschland

### (b) Entstehung und Wandel

*(Geben Sie bitte an, wie die kulturelle Ausdrucksform entstanden ist, wie sie sich im Laufe ihrer Geschichte verändert hat und wie sie seit etwa drei Generationen weitergegeben wird und damit Kontinuität vermittelt. Wichtig ist auch eine kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte in typischen Phasen der Mythenbildung, d.h. etwa Mittelalter, deutsche Kaiserzeit, Kolonialismus, Nationalsozialismus und deutsche Teilung.)  
Nicht mehr als 400 Wörter.*

Beim Rassegeflügel handelt es sich um ein vom Menschen verändertes Gut, das eng an die menschliche Entwicklungsgeschichte geknüpft ist. Die Domestikation von Haustieren stellt kulturhistorisch eine der bedeutendsten Vorgänge der Menschengeschichte dar. Der Mensch entwickelte schon in früheren Zeiten in jeder Region entsprechend an die lokalen Gegebenheiten angepasste Tiere. Die Domestikationsgeschichte des Hausgeflügels verläuft zunächst mit dem Ziel, Fleisch, Federn sowie Eier und Dünger zu erhalten. Geflügel wird aber auch als Opfertier und Orakel zu religiösen Zwecken oder auch zum Vergnügen, z.B. Hahnenkämpfe gezüchtet. Viele Vereine führen heute noch ein Wettkrähen durch. Dieser uralte Brauch hat seinen Ursprung im Bergischen Land, dessen regionale Hühnerrasse der Bergische Kräher ist. Merkmal ist ein langgezogener Krähruf. Einer Sage zufolge soll der Graf von Berg im Jahr 1190 lang krähende Hähne aus dem Kreuzzug mitgebracht haben, weil der Krähruf ihn und sein Gefolge aus großer Gefahr gerettet haben.

Der Beginn der Domestikation wird für Hühner auf ca. 6.000 v.Chr., für Enten und Rassetauben um 5.000 v.Chr., Gänse ca. 3.000 v.Chr. vermutet. Für Puten und Perlhühner existieren die ersten Hinweise im 15/16. Jh. n. Chr. Im Verlauf der Geschichte kam es oftmals zu mehrfachen Domestikationsereignissen, die zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten stattgefunden haben.

Entscheidend für die Geflügelzucht und die züchterische Entwicklung lokaler Rassen in Deutschland war das Mittelalter. In diesem Zeitraum wurde auf Anordnung des jeweiligen Herrschers zur Zahlung von Zinsen und Abgaben auf nahezu jedem Hof Geflügel gezüchtet, das den entsprechenden Standortbedingungen angepasst war. Unterbrochen wurde diese Entwicklung durch den 30-jährigen Krieg, der eine weitreichende Dezimierung der Geflügelbestände in Deutschland zur Folge hatte. Eine von allen Bevölkerungsschichten betriebene Rassegeflügelzucht nach festgeschriebenen Rassestandards setzte dann erst wieder im 18. und 19. Jahrhundert ein, nachdem zunächst die Geflügelzucht dem Adel und höheren Bevölkerungsklassen vorbehalten war. Im Nationalsozialismus gab es eine Intensivierung zum Zwecke der Selbstversorgung mit Geflügelprodukten. In der Nachkriegszeit trug der Nahrungsmittelmangel zu einer weiteren Intensivierung der Kleintierhaltung und Rassegeflügelzucht bei, die zur Selbstversorgung und auch zur Aufbesserung des Familieneinkommens diente und weit in die Zeit des "Wirtschaftswunders" reichte. In den Städten entstanden im Westen Gemeinschaftszuchtanlagen.

In der DDR wurden Mitte der sechziger Jahre als Folge der Kollektivierung die Gemeinschaftszuchtanlagen durch Kleintierzuchtvereine gebaut. Auch die private Rassegeflügelzucht wurde staatlich gefördert, wobei mehr Wert auf die Leistung gelegt wurde. Nur drei Tage nach der politischen Wiedervereinigung Deutschlands 1990 fand am 6. Oktober die Wiedervereinigung der Rassegeflügelzüchter auf einer außerordentlichen Bundesversammlung in Weimar-Wolfhausen statt.

## Bezeichnung der kulturellen Ausdrucksform:

Erhalt der Biodiversität beim Geflügel durch die kulturelle Praxis der Rassegeflügelzucht in Deutschland

### (c) Wirkung

*(Beschreiben Sie bitte, welche Wirkung die kulturelle Ausdrucksform außerhalb ihrer Gemeinschaft oder Gruppe hat. Falls vorhanden, nennen Sie bitte Aktivitäten des Kunstschaffens und der Populärkultur, die auf die kulturelle Ausdrucksform Bezug nehmen.) Nicht mehr als 150 Wörter.*

Die Rassegeflügelzucht findet ihren Niederschlag in Kunst, Mythologie, Religion und Volkskunde.

Eine große mythologische Bedeutung hat der Hahn als Wetterprophet und Zeitansager, der den neuen Tag ankündigt, als Symbol für Wachsamkeit und Kampfbereitschaft. Er ist Wappentier unter anderem von Frankfurt (Oder), Suhl oder Gerach (Oberfranken). Auf altchristlichen Grabsteinen und Sarkophagen erscheint er als Verkünder des Tages und der Auferstehung. Die dreimalige Verleumdung von Jesus durch Petrus wird von einem Hahnenschrei "gekrönt". Die Taube ist das Symbol für den heiligen Geist. Sie ist aber auch Symbol des Friedens und der Friedensbewegung. Als das Wasser der Sintflut sank, ließ Noah eine Taube fliegen. Mit einem grünen Ölweig im Schnabel kehrte sie zurück.

Die enge Verknüpfung mit dem Alltagsleben lässt sich an der vielfachen thematischen Erwähnung, in Volksliedern, wie "Der Gänsedieb", "Alle meine Entchen", in Märchen und Erzählungen wie "Die Gänsemagd", "Die goldene Gans", im Alltagsprachschatz (z.B. "lahme Ente", "dumme Gans" oder "eitler Gockel")

## 5. Dokumentation der kulturellen Ausdrucksform

*(Für alle Film-, Ton- und Fotomaterialien müssen die Nutzungsrechte unentgeltlich überlassen und im Folgenden angegeben werden. Sofern vorhanden, können Sie auch Film- und/oder Tondokumente mit ihrer Quelle im Internet benennen. Quellen, Literatur, Dokumentationen bitte nicht im Original beifügen.)*

Museen

Deutsches Geflügelmuseum  
Hügelstraße 3a  
98547 Viernau

Deutsches Taubenmuseum  
Schießplatzstr. 40  
90469 Nürnberg

Rheinisches Museum  
für Rassegeflügelkunde  
Werschtalstraße  
53804 Much Marienfeld

BDRG Archiv im Wissenschaftlichen Geflügelhof. Die weiteren Dokumentationen und die Bilder werden als Anlage beigelegt, da ansonsten die Schriftgröße zu klein wird.

## Bezeichnung der kulturellen Ausdrucksform:

Erhalt der Biodiversität beim Geflügel durch die kulturelle Praxis der Rassegeflügelzucht in Deutschland

### 6. Geographische Lokalisierung

*(Nennen Sie bitte die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo die kulturelle Ausdrucksform ausgeübt und gepflegt wird.)*

Die Rassegeflügelzucht wird in vielen Ländern der Welt und auf dem gesamten Gebiet der Bundesrepublik Deutschland ausgeübt.

Bitte, falls zutreffend, zusätzlich ankreuzen:

in mehreren Ländern in der Bundesrepublik Deutschland verbreitet

über Deutschland hinaus verbreitet

### 7. Gemeinschaften und Gruppen sowie Art ihrer Beteiligung

#### (a) Eingebundene Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen

*(Beschreiben Sie bitte die Kulturerbeträger/innen und ihre Aktivitäten; nennen Sie ggf. ihre Organisationsform, die ungefähre Zahl der praktizierenden Träger/innen sowie ihre Bedeutung für den Erhalt der kulturellen Ausdrucksform.) Nicht mehr als 300 Wörter.*

Der Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. wurde 1881 gegründet. In der Bundesrepublik befassen sich über 150.000 Menschen mit der Rassegeflügelzucht. Es existieren über 4.800 Geflügelzuchtvereine in den 19 Landesverbänden des Bundes Deutscher Rassegeflügelzüchter, sowie 6 Fachverbände. 15.000 Jungzüchter sind in regionalen Jugendgruppen angeschlossen.

Häufig widmet sich die ganze Familie generationsübergreifend dieser besonderen Zuchtarbeit. Kinder und Jugendliche lernen früh Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit und den artgerechten Umgang mit Tieren. Die Rassegeflügelzuchtvereine verbinden neben Familien auch viele Menschen durch die Pflege der Gemeinschaft. Fachvorträge, Erfahrungsaustausch, Geselligkeit und Vereinsfeste stärken das gesellschaftliche Leben. Die Freude an Tieren und der Entspannung. Hege und Pflege, und das einfache Betrachten der Tiere im Garten wirkt dem Berufsstress entgegen.

Die Arbeit im Verband wird ehrenamtlich geleistet. Dazu gehören die fachliche Beratung (z.B. auf unseren Sachkundeschulungen oder der Fachzeitschrift), die Vertretung unserer Mitglieder im politischen Bereich und bei Behörden, aber auch die Organisation von Ausstellungen. Auch die Öffentlichkeitsarbeit ist für unsere Vereine von großer Bedeutung. Aktuelle Informationen werden auf der Homepage des BDRG veröffentlicht. Die Züchter über Newsletter informiert.

Der BDRG ist der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH) angeschlossen und der Gesellschaft der Freunde und Förderer für Geflügel und Kleintierforschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) e.V..

Auf internationaler Ebene gilt der BDRG als einer der führenden Vertreter der organisierten Rassegeflügelzucht. Er vertritt die Interessen der Züchter in Deutschland im Europäischen Verband für Geflügel-, Tauben-, Vogel-, Kaninchen-, und Caviazucht (EE), ist Mitglied in der Deutschen Vereinigung für Geflügelwissenschaften e.V. und der World's Poultry Science Association (WPSA).

**Bezeichnung der kulturellen Ausdrucksform:**

Erhalt der Biodiversität beim Geflügel durch die kulturelle Praxis der Rassegeflügelzucht in Deutschland

**(b) Zugang und Beteiligung an der Kulturform**

*(Besteht für alle Interessierten ein grundsätzlich offener Zugang zur Teilnahme an der Kulturform?)*

*Nicht mehr als 200 Wörter.*

Für alle Bürger besteht ein offener Zugang zur Rassegeflügelzucht über die Ortsvereine. Unsere knapp 5000 Ortsvereine sind über das gesamte Bundesgebiet verteilt. Auch für interessierte Menschen, z.B. in Städten, die kein Grundstück oder einen Garten zur Geflügelzucht nutzen können, besteht die Möglichkeit, in einer Zuchtanlage eine Parzelle zu mieten.

**(c) Beteiligung an der Bewerbung**

*(Beschreiben Sie bitte, wie die Praktizierenden der Kulturform in den Prozess dieser Bewerbung eingebunden wurden. Sind ggf. Kontakte zu anderen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen aufgenommen worden?)*

*Nicht mehr als 200 Wörter.*

Die an der Vorbereitung dieser Bewerbung beteiligten Mitglieder des Vorstandes, der Landes- und Fachverbände begrüßen die Beantragung der Deutschen Rassegeflügelzucht zur Aufnahme als immaterielles Kulturerbe. Für den Verband Deutscher Rassegeflügelzüchter ist die Partizipation der Züchter sehr wichtig. Die Anregungen für diesen Antrag kommen aus der Züchterschaft.

## Bezeichnung der kulturellen Ausdrucksform:

Erhalt der Biodiversität beim Geflügel durch die kulturelle Praxis der Rassegeflügelzucht in Deutschland

### 8. Risikofaktoren für die Erhaltung der kulturellen Ausdrucksform

*(Nennen Sie bitte etwaige Risikofaktoren, welche die Weitergabe, Praxis und Anwendung der kulturellen Ausdrucksform gefährden könnten. Hierbei sind auch Fragen einer nachhaltigen Entwicklung und mögliche Folgen einer Eintragung in ein Verzeichnis zu berücksichtigen.)*

*Nicht mehr als 300 Wörter.*

Die private Haltung und Zucht von traditionellen Geflügelrassen, wie sie noch in der Nachkriegszeit in Deutschland üblich war ist gefährdet und heute weitestgehend nicht mehr Teil des Alltagslebens der Bevölkerung.

Geflügelprodukte in Form von Eiern und Fleisch werden von großen Teilen der Bevölkerung in der Regel in Supermärkten erworben. Diese bieten dem Verbraucher ein finanziell günstiges gleichförmiges Angebot an tierischen Geflügelprodukten, welche durch hochspezialisierte Hybridlinien produziert werden. Trotz ökologischer und ethischer Probleme dieser Hybridlinien, z.B. durch das Töten der männlichen Küken oder Osteoporoseproblemen bei den Legehennen verwenden selbst der ökologische Landbau und viele Hobbyhalter aus wirtschaftlichen Gründen diese Rassen.

Entgegen dieser allgemeinen Entwicklung werden viele alte Geflügelrassen in den Erhaltungszuchten der Mitglieder des Bundes Deutscher Rassegeflügelzüchter privat mit einem hohen zeitlichen und finanziellen Aufwand gezüchtet und artgerecht gehalten. Auch die männlichen Küken haben eine Daseinsberechtigung und werden in Freilandhaltung großgezogen.

Inzwischen sind viele Kleintierzuchtvereine in die Krise geraten. Die Entstehung und Haltung der alten Geflügelrassen war und ist immer eng an das Wohnen gebunden. Wie es scheint, nimmt mit zunehmendem Verschwinden der privaten Nutztierhaltung und der Notwendigkeit Geflügelprodukte für den Eigenbedarf zu produzieren auch die Akzeptanz der Gesellschaft ab. Raumnutzungskonflikte, die im Zusammenhang mit der Erhaltungszucht von Rassegeflügel, insbesondere in Wohngebieten bestehen können, sind besonders wichtiger Risikofaktoren, die die Erhaltung der kulturellen Ausdrucksformen gefährden. Traditionelle artgerechte Geflügelhaltungen bekommen immer häufiger Probleme mit Nachbarn. Bebauungspläne und Bauämter verbieten immer öfter unsere Erhaltungszuchten oder schränken sie massiv ein.

Aber auch die Interessen der Freizeitgestaltung haben sich verschoben. Sie werden häufig durch andere Angebote bedient.

Eine große Gefahr stellen Tierverluste durch Tierseuchen, wie die "Geflügelpest" dar. Aber auch staatliche Maßnahmen zur Bekämpfung, wie z.B. eine undifferenzierte Stallpflicht oder Ausstellungsverbote führen zur Aufgabe von Zuchten. Auch verschiedene gesetzliche Bestimmungen, die die Haltung, Zucht und Ausstellungen betreffen, und die im Wirtschaftsgeflügelbereich gut umgesetzt werden können, verursachen in unseren kleinen Erhaltungszuchten mit Freilandhaltung große Probleme.



## Bezeichnung der kulturellen Ausdrucksform:

Erhalt der Biodiversität beim Geflügel durch die kulturelle Praxis der Rassegeflügelzucht in Deutschland

### 9. **Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des immateriellen Kulturerbes, z. B. durch Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.**

*(Bitte stellen Sie dar, welche Maßnahmen von Ihnen als Träger/innen der kulturellen Ausdrucksform zur Erhaltung getroffen wurden bzw. werden oder zukünftig beabsichtigt sind.)*

*Nicht mehr als 300 Wörter.*


Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird jedes Jahr die Rasse des Jahres veröffentlicht. 2019 war dies die Hühnerrasse Zwerg Hamburger. Die Thüringer Flügeltaube, die bereits 1795 ausführlich beschrieben wurde wird ist 2020 die Rasse des Jahres. Die jährliche Zuchttierbestandserfassung ist für die Rote Liste der bedrohten Nutzierrassen von Bedeutung. Der BDRG hat den Wettbewerb Öffentlichkeitsarbeit ins Leben gerufen.

Sehr wichtig für die Erhaltung und kreativen Weitergabe ist das Ausstellungswesen mit der Präsentation der Rassen des Groß- und Wassergeflügels, der Hühner und Zwerghühner und der Tauben auf den Orts-, Kreis-, Landes-, und Bundesschauen. Durch Betrachtung der Kulturrassen werden dem Besucher die Vielfalt, die spezielle Ausprägung und Informationen an lebenden Tieren geboten. Die Bewertung der Tiere als Gradmesser des Zuchtstandes ist für den Erhalt unentbehrlich.

Wichtig für einen Weiterbestand der Rassegeflügelzucht ist die Jugendarbeit. Die 15.000 Jugendzüchter sind in Jugendgruppen organisiert. Die tägliche Verbindung zum Tier führt die jungen Menschen zu einer humanen und sozialen Lebenseinstellung und fördert ihre Selbstverantwortung. Gruppenstunden, Freizeiten, Zeltlager und Tierbesprechungen fördern die Sozialisierung und die Bindung an die Rassegeflügelzucht.

Der Wissenschaftliche Geflügelhof des BDRG (WGH) und das Bruno-Düringen-Institut wurden im Jahr 2004 in Rommerskirchen als Forschungszentrum für das Rassegeflügel gegründet. Die Kompetenzen beziehen sich auf die Erforschung tierschutzrelevanter Fragestellungen und der Biologie des Rassegeflügels. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit widmet er sich dem Thema Hausgeflügel. Besuchergruppen aus dem In- und Ausland, Schulen und dem Fachpublikum werden Führungen über das Kulturzentrum Sinsteden durch den WGH organisiert. Die Darstellung der Forschungsprojekte kann und soll dem Allgemeinwissen rund um das Hausgeflügel dienen. Der WGH ist Ansprechpartner für private Geflügelhalter ebenso für Sachbeiträge in Printmedien, Fernsehen und Rundfunk. Es wird aber auch Erhaltungszucht seltener und vom Aussterben bedrohter Rassen als Arbeitsschwerpunkt betrieben. Die Abgabe von Bruteiern und Nachzuchten sowie öffentliche Ausstellung dieser Rassen spricht private Halter und Züchter, ebenso wie neue Interessenten an.

**Bezeichnung der kulturellen Ausdrucksform:**

Erhalt der Biodiversität beim Geflügel durch die kulturelle Praxis der Rassegeflügelzucht in 

10. **Nur auszufüllen, sofern es sich um einen Vorschlag für das Register Guter Praxisbeispiele der Erhaltung Immateriellen Kulturerbes handelt** (Kriterien siehe Merkblatt zur Bewerbung, III.). Unter „Guten Praxisbeispielen“ sind keine kulturellen Ausdrucksformen, sondern spezifische Erhaltungs- und Entwicklungsprogramme zu verstehen, die zum Nachahmen anregen sollen (*alle vorstehenden Punkte, die fachlichen Begleitschreiben und Fotos sollten in diesem Fall stärker auf das spezifische Erhaltungs- und Entwicklungsprogramm als auf die konkrete kulturelle Ausdrucksform Bezug nehmen*).

**(a) Hintergrund, Ziele und konkrete Erhaltungsmaßnahmen**

*(Bitte stellen Sie das Programm, Projekt bzw. die Tätigkeit vor.)*

*Nicht mehr als 500 Wörter.*

**Bezeichnung der kulturellen Ausdrucksform:**

Erhalt der Biodiversität beim Geflügel durch die kulturelle Praxis der Rassegeflügelzucht in Deutschland

**(b) Zusammenarbeit**

*(Bitte beschreiben Sie die Zusammenarbeit mit den Partnern der Erhaltungsmaßnahmen auf lokaler, regionaler und/oder nationaler sowie ggf. internationaler Ebene.)*

*Nicht mehr als 500 Wörter.*

**Bezeichnung der kulturellen Ausdrucksform:**

Erhalt der Biodiversität beim Geflügel durch die kulturelle Praxis der Rassegeflügelzucht in Deutschland

**(c) Effektivität**

*(Inwiefern trägt das Programm, Projekt bzw. die Tätigkeit zur Erhaltung immateriellen Kulturerbes bei, regt zum Nachahmen an und kann beispiel- bzw. modellhaft für die Erhaltung Immateriellen Kulturerbes sein? Bitte geben Sie konkrete nachprüfbare Ergebnisse an.)*

*Nicht mehr als 500 Wörter.*

**Bezeichnung der kulturellen Ausdrucksform:**

Erhalt der Biodiversität beim Geflügel durch die kulturelle Praxis der Rassegeflügelzucht in Deutschland

11. **Angaben zu den Verfassern/innen der fachlichen Begleitschreiben**  
*(Name, Anschrift, E-Mailadresse, Telefonnummer sowie fachlicher Hintergrund)*  
*Bitte beachten Sie unbedingt, dass diese exakt zwei Schreiben nicht von*  
*Persönlichkeiten aus den eigenen Reihen verfasst werden und nicht mehr als*  
*5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen umfassen dürfen.*

**Fachliches Begleitschreiben 1**

Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft  
Philipps-Universität Marburg  
Prof. Dr. Siegfried Becker  
Deutschhausstraße 3  
35032 Marburg

Tel.: 06421/2824355  
Fax: 06421/2826515  
E-Mail: becker4@staff.uni-marburg.de

**Fachliches Begleitschreiben 2**

Bund für Umwelt und Naturschutz e.V.  
Prof. Dr. Hubert Weiger  
Bundesgeschäftsstelle  
Am Köllnischen Park 1  
10179 Berlin

Tel.: 030/275864-0  
Fax: 030/275864-40  
E-Mail: bund@bund.net

## Bezeichnung der kulturellen Ausdrucksform:

Erhalt der Biodiversität beim Geflügel durch die kulturelle Praxis der Rassegeflügelzucht in Deutschland

### 12. Ergänzungen und Bemerkungen

*(beispielsweise Hinweise auf Bezüge der Kulturform bzw. der Trägergruppen/-gemeinschaften zu bereits bestehenden Eintragungen in Verzeichnissen des Immateriellen Kulturerbes)*

Es bestehen keine Bezüge zu bestehenden Eintragungen in Verzeichnissen des Immateriellen Kulturerbes.

### Rechtliche Hinweise

Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Aufnahme in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes bzw. das Register Guter Praxisbeispiele sowie – sofern geführt – in Verzeichnisse auf Landesebene.

Aus einer Aufnahme ergeben sich keine Rechtsansprüche gegenüber Bund und Ländern, insbesondere entsteht kein Anspruch auf eine öffentliche Förderung.

Wir/ich gewährleiste/n, dass

- alle Gruppen, Gemeinschaften und Einzelpersonen, die die kulturelle Ausdrucksform praktizieren, über die Bewerbung informiert und eingebunden wurden;
- die Ausübung der lebendigen Tradition im Einklang mit den geltenden Rechtsvorschriften der Bundesrepublik Deutschland steht;
- wir/ich bezüglich der Nutzung und Veröffentlichung der eingereichten Bild-, Film- und/oder Tondokumente folgender Bildrechtsübertragungsvereinbarung zustimmen:

(i) Der Bildgeber überträgt das nicht ausschließliche, zeitlich, örtlich und inhaltlich nicht begrenzte Recht, die eingereichten Aufnahmen zu vervielfältigen und öffentlich zugänglich zu machen sowie für die Presse zu nutzen. Im Falle der Veröffentlichung macht der Bildgeber auch keine Ansprüche, auch nicht gegen Dritte, geltend.

### Bezeichnung der kulturellen Ausdrucksform:

Erhalt der Biodiversität beim Geflügel durch die kulturelle Praxis der Rassegeflügelzucht in Deutschland

(ii) Der Bildgeber garantiert über alle nach dieser Vereinbarung übertragenen Rechte frei von Rechten Dritter verfügen zu dürfen, dies gilt insbesondere für Urheber- und Leistungsschutzrechte.

(iii) Der Bildgeber garantiert, dass das Bildmaterial nicht gegen deutsches Recht verstößt, nicht unter Verletzung journalistischer Sorgfaltspflichten zustande gekommen ist, nicht verleumderisch oder ehrverletzend für andere natürliche oder juristische Personen ist und nicht geschützte Rechte wie Urheber-, Leistungsschutzrechte, Marken- und sonstige Kennzeichenrechte, Patentrechte oder andere gewerbliche Schutzrechte verletzt.

(iv) Der Bildgeber garantiert, dass das Bildmaterial nicht die Rechte anderer Personen, insbesondere ihr allgemeines Persönlichkeitsrecht und ihr Recht am eigenen Bild verletzt und dass abgebildete Personen mit der Veröffentlichung einverstanden sind, ohne dass hierfür irgendwelche Vergütungen zu leisten sind. Dies gilt auch für Verwendungen in symbolischen Zusammenhängen und dergleichen.

(v) Alle beteiligten Stellen verpflichten sich, die Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Person zu wahren. Die Aufnahmen dürfen nur unter Wahrung des Persönlichkeitsrechts der Person bearbeitet oder umgestaltet werden (z.B. Montage, Kombination mit Bildern, Texten oder Grafiken, fototechnische Verfremdung, Colorierung). Es besteht kein Anspruch auf Namensnennung der Person.

Wir/ich sind/bin damit einverstanden, dass

- die kulturelle Ausdrucksform in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes bzw. das Register Guter Praxisbeispiele sowie – sofern geführt – in Verzeichnisse auf Landesebene aufgenommen werden kann;
- die Nominierung der kulturellen Ausdrucksform mit allen in der Bewerbung vorhandenen Daten gegebenenfalls an die UNESCO weitergeleitet werden darf;
- die in der Bewerbung übermittelten Daten (inklusive der Fotos, Film- und Tondokumente) verarbeitet und an alle damit befassten Stellen übermittelt werden sowie ab dem Zeitpunkt einer Weiterleitung der Bewerbung an die Kultusministerkonferenz veröffentlicht werden dürfen.

26.05.2020

\_\_\_\_\_

Datum (TT.MM.JJJJ) und Unterschrift<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Das komplett ausgefüllte, ausgedruckte und im Original unterschriebene Bewerbungsformular muss **zusätzlich** zur elektronischen Fassung eingescannt der Bewerbung beigefügt werden.